



Sprich nicht vom Meer

Ein Stück Betonrohr, halb im Sand begraben,
als hätt' ein alter Wal die See nicht mehr erreicht,
läßt Einsame zum Ritt. Von seinem Rücken
nicht näher, enger bloß der Horizont sich spannt.

Ertrunk'ne Hände stützen diesen Himmel,
wenn Kühle landeinwärts so tief ... doch wo ist Land?
Durch Dünen wühlt sich etwas – suchend, krallend,
im Trock'nen keine Beute findend außer uns.

Die Muscheln gleichen eines Knausers Spenden,
von Ungelesenheit zerfurchter Flaschenpost.
Sie wahren Schweigen über jedes Treffen,
wie über jeden Gang der Algentepich stummt.

Der Leuchttürme Heer, errichtet vom Nebel,
sie weisen im Verschwimmen jedem ihren Weg,
wem Riffe stets verwandter sind als Heimat.
In einer Bitte seufzt ihr Licht: Sprich nicht vom Meer.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).